



Ergebnisdokumentation

Workshop: Radikalisierungsprävention an Schulen: Was kann gefordert, wie sollte gefördert werden?

Am 16. April 2019

Eine Veranstaltung im Rahmen des Projekts

„Interdisziplinäres Wissenschaftliches Kompetenznetzwerk Radikalisierungsprävention“.

Kontakt

Denkzeit-Gesellschaft e.V.

Goebenstraße 24

10783 Berlin

030. 689 15 666

info@denkzeit.com

www.denkzeit.com

www.netzwerk-deradikalisierung.com

Teilnehmer(innen)

Vortragende

Gonca Monypenny, Gesicht Zeigen!

Julia Förster, Gesicht Zeigen!

Hilâl Aybike Kuru, Quinoa Bildung

Dr. Christa Schäfer, comedu

Diskutant(inn)en

Janela Hahne, Salam LSA

Dennis Diedrich, RheinFlanke gGmbH

Soraya Mentiply

Helga Neumann, KonfliktHaus e.V.

Katrin Wagner, SIBUZ

Adrian de Souza Martins, Internationaler Bund Berlin-Brandenburg gGmbH

Gülçin Durmuş, Landeskommission Berlin gegen Gewalt

Tommy Monteiro, Jugendmigrationsdienst Spandau / CJD Berlin-Brandenburg

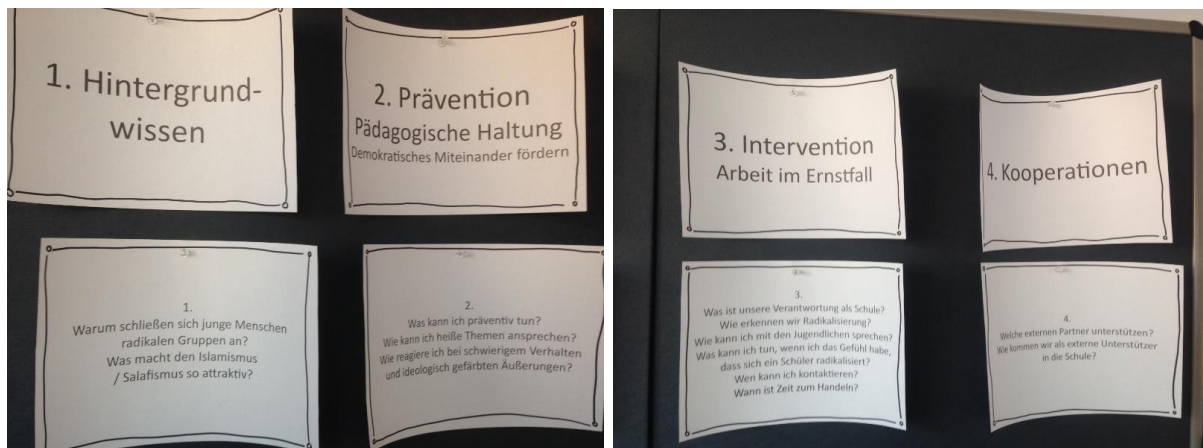
Wassima Schulz, SIBUZ Gewalt- und Krisenintervention

Winnie Plha, Denkzeit-Gesellschaft e.V.

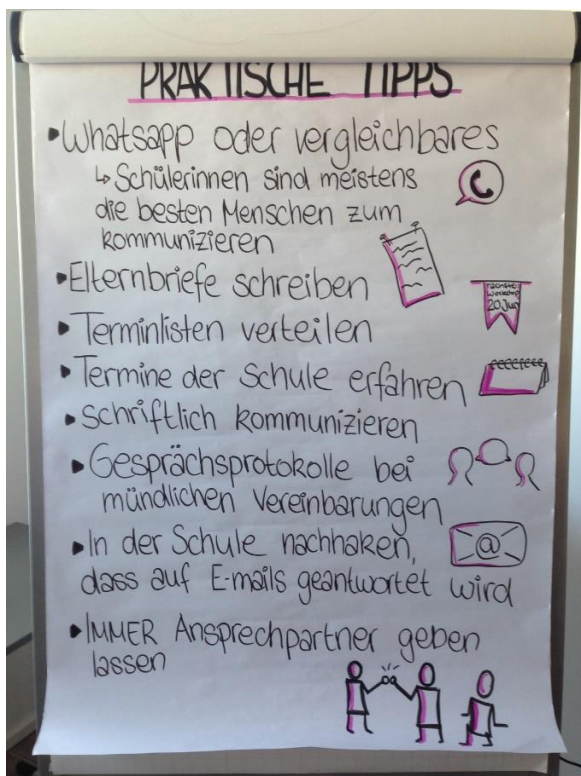
Moderation: Nikolas Vogel & Kati Robbe

Inputs

Dr. Christa Schäfer berichtete von ihren Fortbildungstätigkeiten als langjährige Beraterin an Schulen und gab einen Überblick über Bedarfe und Herausforderungen speziell im Bereich der Radikalisierungsprävention. Sie unterschied vier Themen, die ihrer Erfahrung nach an Schulen immer wieder eine große Rolle spielen: 1. Hintergrundwissen, 2. Pädagogische Haltung, 3. Intervention, 4. Kooperationen. Hinsichtlich des letzten Punktes wies sie auf ein Problem hin, das sie als fehlendes „Matching“ zwischen (externem) Angebot und (schulischer) Nachfrage beschrieb. Obwohl Geld vorhanden sei, kämen tolle externe Angebote oftmals nicht dort an, wo sie gebraucht würden, so Schäfer.



Gonca Monypenny und **Julia Förster**, die für das genderspezifische und sozialraumbezogene Islamismuspräventionsprojekt „Die Freiheit, die ich meine“ arbeiten, schilderten ihre Erfahrungen und die praktischen Hürden im Kontakt mit Schulen. Einen goldenen Weg für gelingende Zusammenarbeit gebe es nicht, vielmehr habe sich gezeigt, dass man als externer Partner sehr flexibel sein müsse, weil Schulen dies häufig nicht sind.



Da ohnehin schon überforderte Schulen, externe Projekte als zusätzlichen Mehraufwand sähen, brauche es eine gewisse Beharrlichkeit und Angebote, die speziell auf die einzelne Schule zugeschnitten seien. Zur Kommunikation mit schulischen Akteuren, die Monypenny und Förster zufolge eine besondere Herausforderung darstellt, gaben die beiden einige praktische Tipps.

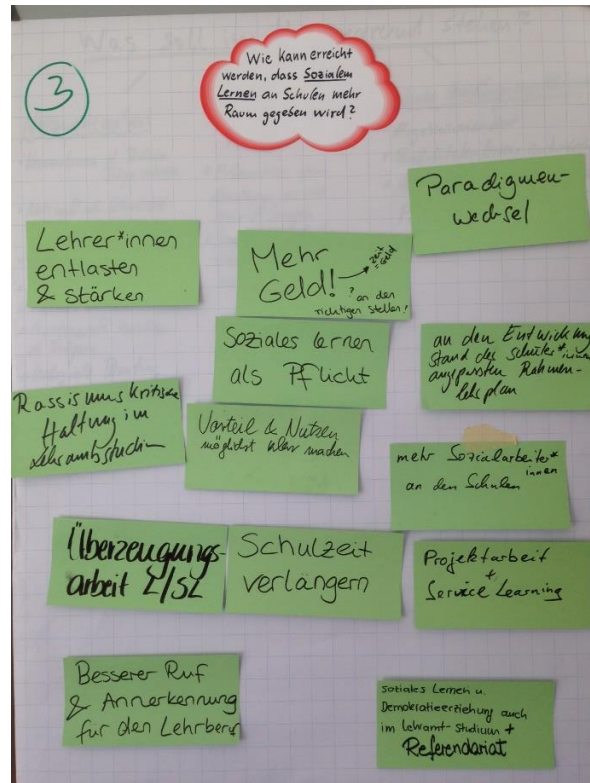
Hilâl Aybike Kuru, Lehrerin an der Quinoa-Schule, veranschaulichte in ihrem Input, dass Prävention mit einem klaren Schulleitbild anfangen kann. Sie erläuterte das auf zehn Säulen beruhende Quinoa-Bildungskonzept, das eine starke individuelle Betreuung und ein einheitliches Verhaltensmanagement für die Schüler(innen) vorsieht. Schüler(innen) ihre Schule als sichere Umgebung erfahrbar zu machen, ist für Kuru die wichtigste Aufgabe, wenn es um (Radikalisierungs-) Prävention an Schulen geht. Hierfür brauche es ein klares System und transparente Strukturen sowie eine auf Diversität ausgerichtete Schulkultur.



Diskussionsschwerpunkte

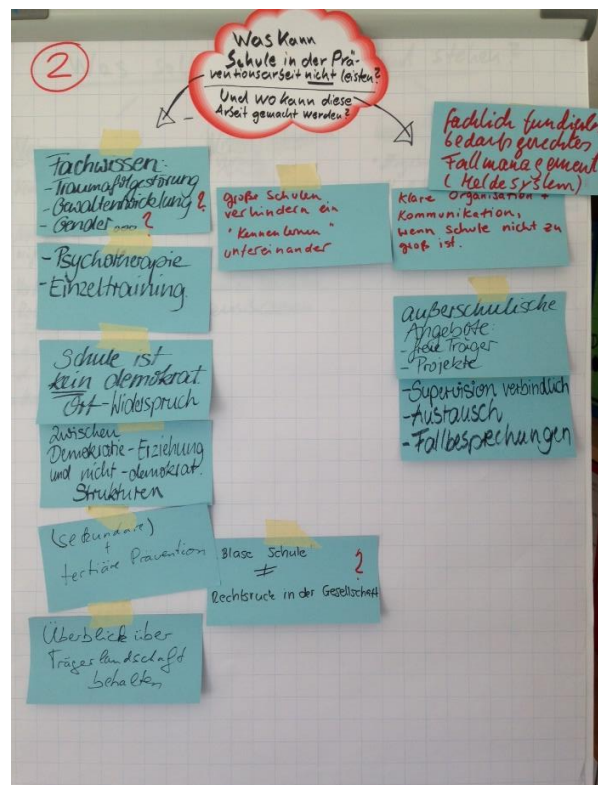
(1) Soziales Lernen

Die Teilnehmer(innen) waren sich einig, dass die Förderung von sozialen und personalen Kompetenzen in Schulen stärker in den Fokus rücken sollte. Programme zum sozialen Lernen bringen nach Ansicht der Fachleute auch für den „klassischen“, auf Wissensvermittlung ausgerichteten, Unterricht entscheidende Vorteile mit sich und sollten nicht zuletzt deshalb möglichst früh in den Schulen angeboten werden. Diskutiert wurden Wege, wie sich soziales Lernen und Demokratieerziehung besser in der Schulkultur verankern und in den Schulalltag integrieren ließe (eigenes Fach „Soziales Lernen“ oder fächerübergreifende Angebote?). Außerdem plädierten die Teilnehmer(innen) für mehr Sozialarbeiter(innen) an Schulen und eine stärkere Gewichtung von sozialem Lernen im Rahmen der Lehrer(innen)ausbildung.



(2) ganzheitliche Präventionskonzepte

Einigkeit herrschte innerhalb der Fachrunde auch darüber, dass gelingende Präventionsarbeit auf einem ganzheitlichen Präventionskonzept beruhen muss. In der Diskussion über die Voraussetzungen erfolgreicher Präventionskonzepte, wurde mehrfach der oft kritische Faktor Zeit hervorgehoben. Die Teilnehmer(innen) nannten verschiedene Argumente, warum eine längerfristige Planbarkeit von Projekten und Kooperationen notwendig ist: Sowohl die Arbeit an der pädagogischen Haltung der Lehrer(innen) als auch der Beziehungsaufbau zu Schüler(innen) nimmt Zeit in Anspruch, die angesichts der Projektbefristung nicht immer gegeben ist. Außerdem gehen auf diese Weise immer wieder Strukturen verloren, die zunächst in mühevoller (Vertrauens-) Arbeit geschaffen worden sind. Was die Finanzierung und damit auch die längerfristige



Planbarkeit anbelangt, wurde auf föderale Zuständigkeitsgerangel hingewiesen. Noch fehle es an der Abstimmung zwischen den verschiedenen Förderprogrammen von Bund und Ländern, die für ein ganzheitliches Programm erforderlich wären, so die Ansicht einiger Teilnehmer(innen).

(3) Kooperationen zwischen Schule und außerschulischen Trägern

Angesichts der enormen Erwartungen, die von außen an das ohnehin schon überlastete Schulpersonal herangetragen werden, diskutierten die Teilnehmer(innen) über die Grenzen dessen, was Schule im Rahmen der Radikalisierungsprävention leisten kann. Gleichzeitig erörterten die Fachleute Chancen und Bedingungen für Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Trägern. Obwohl es an vielen Schulen offenbar einen großen Bedarf an externer Unterstützung gibt, kommt es häufig trotzdem nicht zum Matching zwischen Schulen und den Angeboten außerschulischer Träger. Dies liegt nach Einschätzung der Teilnehmer(innen) vor allem an der für Schulleitungen kaum zu überblickenden Präventionslandschaft und fehlender Zeit, sich mit den Angeboten auseinanderzusetzen. Regelmäßig veranstaltete „Marktplätze“, auf denen Träger den Schulleitungen ihre Angebote knapp vorstellen und erklären könnten, wären nach Ansicht der Fachleute auch deshalb sinnvoll, weil die Erfahrung gezeigt hat, dass es für die Anbahnung von Kooperationen persönliche Kontakte braucht. Begrüßenswert hielten die Fachleute außerdem eine digitale Plattform, auf der die Bedarfe der Schulen und dazu passende externe Angebote zusammengetragen werden könnten. Ein viel diskutierter Punkt war zudem die oftmals schwierige Kommunikation mit den (überlasteten) schulischen Akteuren.



Weiterführende Informationen und Literatur

Bundeszentrale für politische Bildung (2018): Herausforderung Salafismus: Schule und religiös begründeter Extremismus – Hintergrundwissen, Handlungsoptionen und Materialien für die pädagogische Praxis im Überblick. Abrufbar unter: http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/bpb_Schule_und_religioes_begruendeter_Extremismus_webversion.pdf; zuletzt geprüft am 24.04.2019.

Bundeszentrale für politische Bildung (2012): Entscheidung im Unterricht – Salafismus in der Demokratie. Abrufbar unter: <https://www.bpb.de/shop/lernen/entscheidung-im-unterricht/>; zuletzt geprüft am 24.04.2019.

Edler, Kurt (2017): Islamismus als pädagogische Herausforderung. Brennpunkt Schule. Kohlhammer Verlag: Stuttgart.

Klein, Elke; Thimm, Karlheinz (2004): Soziales Lernen in der Schule - Schule als sozialer Erfahrungsraum. Abrufbar unter: https://www.kobranet.de/fileadmin/user_upload/Themen/Kooperation_vor_Ort/Soziale_Kompetenzentwicklung/SozialesLernenidSchule.pdf; zuletzt geprüft am 24.04.2019.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie; Landeskommision Berling gegen Gewalt (2018): Orientierungs- und Handlungsrahmen für das übergreifende Thema GEWALTPRÄVENTION. Abrufbar unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/praevention-in-der-schule/gewaltpraevention/ohr-gewaltpraevention.pdf>; zuletzt geprüft am 24.04.2019.

Spiele und Unterrichtsmaterial:

Gesicht Zeigen!: Ja – Nein – Spiel, STOP-OK-Spiel.

Informationen unter: <https://www.gesichtzeigen.de/angebote/material/spiele/>

Ufuq: The Kids Are Alright!

Informationen unter <https://www.ufuq.de/konflikte-im-klassenzimmer-kartenset-the-kids-are-alright-fuer-paedagogische-fachkraefte-erschienen/>